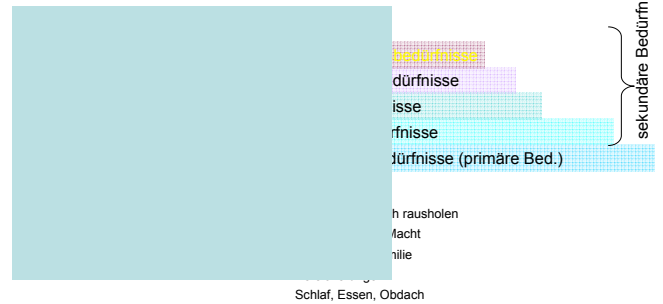


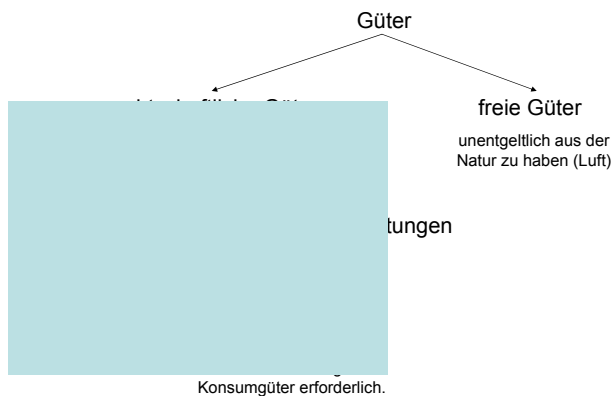
# Einführung VWL

## Bedürfnispyramide von Maslow

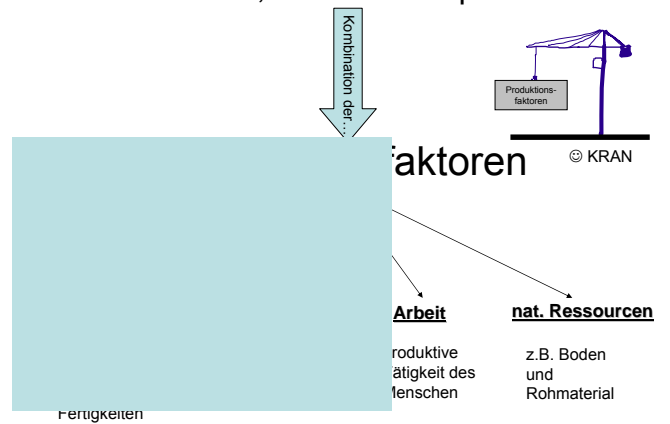
Um ein zweckmässiges Anreizsystem aufzustellen, muss man zuerst wissen, auf welche Reize die Mitarbeiter überhaupt reagieren.



## Wie können Güter unterteilt werden?



## Was braucht es, um Güter zu produzieren?



## Zweck der Spezialisierung

- Arbeitsteilung und Spezialisierung **entschärfen das Knappheitsproblem,** **Produktivität** (er pro Arbeitskraft) **erhöhen**

## Geld

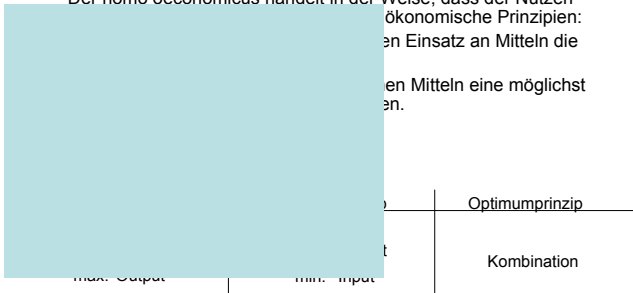
Zahlungsmittel (in Bar- oder Buchgeld) **Zahlungsmittel (Geld)** (Einheit)

...en, die ... zu senken.

...m Tauschgeschäft anfallen (Tragsabschlusskosten ...)

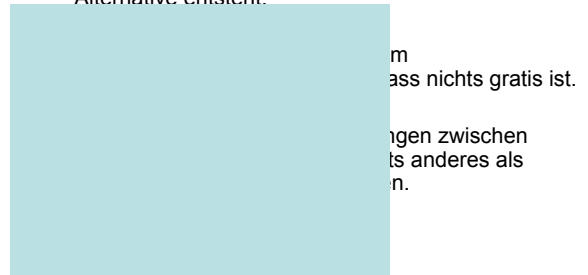
## homo oeconomicus

- ökonomischer **Modellmensch**, der sich stets nach den **ökonomischen Prinzipien** verhält, d.h.:
- Der homo oeconomicus handelt in der Weise, dass der Nutzen ökonomische Prinzipien: den Einsatz an Mitteln die den Mitteln eine möglichst en.



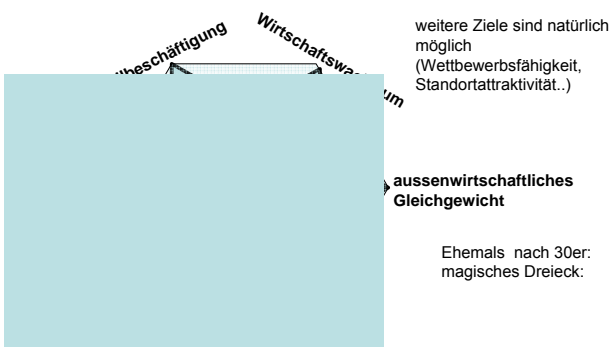
## Opportunitätskosten

- Kosten (Nutzenentgang), die bei einem Wahlentscheid aus dem Verzicht des Nutzens der nicht gewählten Alternative entsteht.



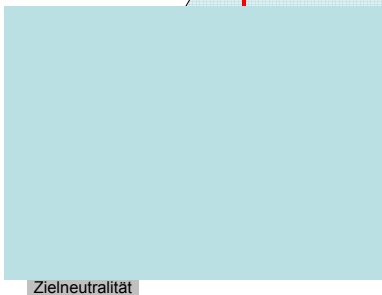
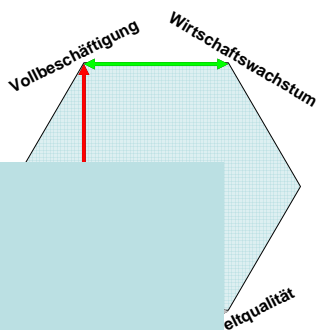
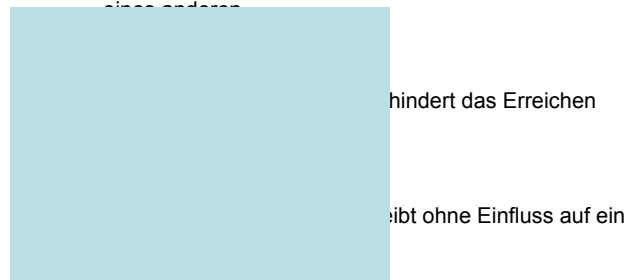
## Ziele der Wirtschaftspolitik

### das magische Sechseck (CH)



## Zielbeziehungen

- Zielharmonie:
  - Das Anstreben eines Ziels fördert das Erreichen eines anderen



## Preisbildung



## Die Preisbildung

- Typische Größen, von denen die nachgefragte Menge eines Gutes abhängig sind:

- Preis
- Nutzensvorstellung
- Preis anderer Güter  
Komplementärgüter
- Einkommen
- Erwartungen

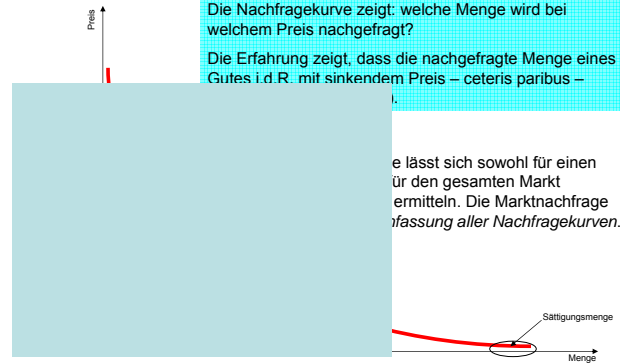
## Die Nachfragekurve

Die Nachfragekurve ist nichts anderes als die Grenznutzenkurve.

Die Nachfragekurve zeigt: welche Menge wird bei welchem Preis nachgefragt?

Die Erfahrung zeigt, dass die nachgefragte Menge eines Gutes i. d. R. mit sinkendem Preis – ceteris paribus –

lässt sich sowohl für einen Konsumenten als auch für den gesamten Markt ermitteln. Die Marktnachfragekurve ist die Aggregation aller Nachfragekurven.



## Grenznutzen

... konsumiert ... steht.

Grenznutzenkurve.

Skript: „Zusätzlicher Nutzen, der aus dem Konsum einer zusätzlichen Einheit entsteht“ – diese Umschreibung ist falsch. Es geht nicht um den zusätzlichen, sondern um den GESAMTEN Nutzen, der DURCH die Konsumation EINER zusätzlichen Einheit entsteht.

## Gossensche Gesetze

### 1. Gossensches Gesetz

- **Gesetz vom abnehmenden Grenznutzen**
- Der Grenznutzen eines Gutes nimmt bei zunehmender Menge

... Grenznutzen ...  
... den Grenznutzen pro ...  
... ximieren.  
... t, wenn der Grenznutzen pro ...  
... richtungen gleich gross ist ...  
... der Tätigkeit von neuen ...  
... economicus stets die noch ...  
... id befriedigt den grössten.

## „Die Nachfrage nach Motorrädern hat in der CH zugenommen“

- Diese Aussage ist zweideutig:

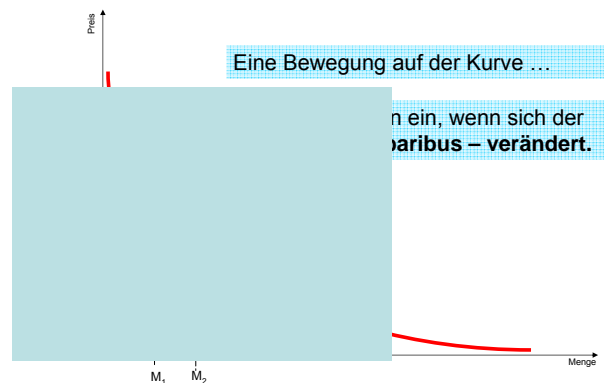
... eine Preissenkung

... das Produkt „in“ wurde.

## Unterscheide: Bewegung auf der Nachfragekurve vs Verschiebung der Nachfragekurve

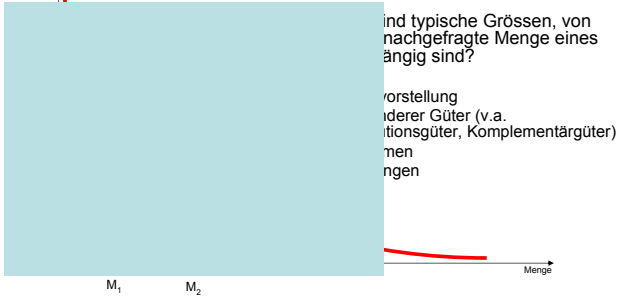
Eine Bewegung auf der Kurve ...

... ein, wenn sich der ...  
... ceteris paribus – verändert.



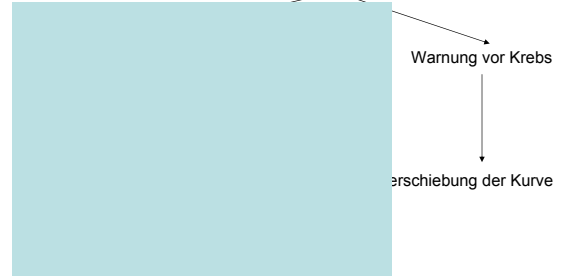
Eine Verschiebung der Nachfragekurve ergibt sich, ...

wenn sich ein anderer Faktor als der Preis verändert, welcher der Nachfrage zugrunde liegt.

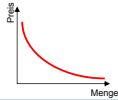


Bsp.: Rauchen

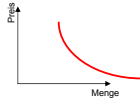
- Man kann das rauchen auf zwei Arten einzudämmen versuchen:



Gründe für eine Rechtsverschiebung der Nachfragekurve



Gründe für eine Linksverschiebung der Nachfragekurve



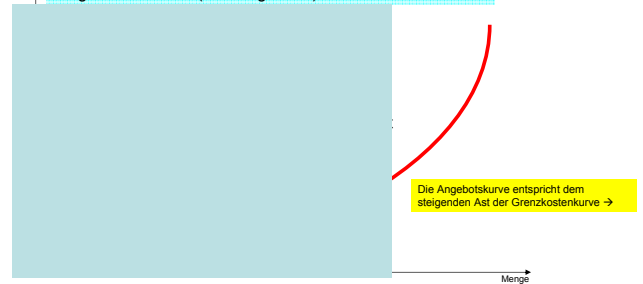
...	...	sinkt
	...	sinkt
	...	sinkt
	...	steigt

... e Güter ersetzen lassen.  
... ergänzen.

Die Angebotskurve

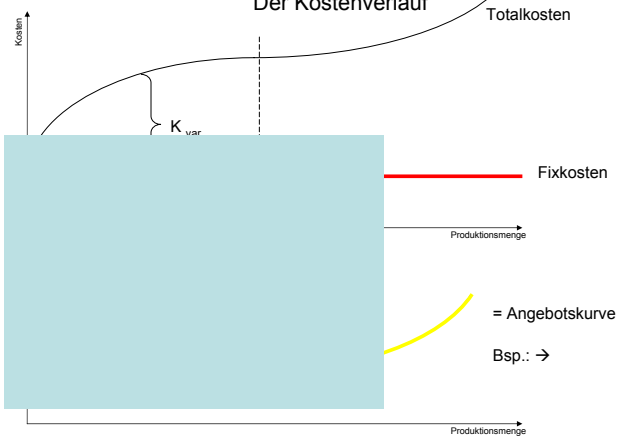
Die Angebotskurve zeigt: welche Menge wird bei welchem Preis angeboten?

Die angebotene Menge eines Gutes steigt i.d.R. mit steigenden Preisen (und umgekehrt).

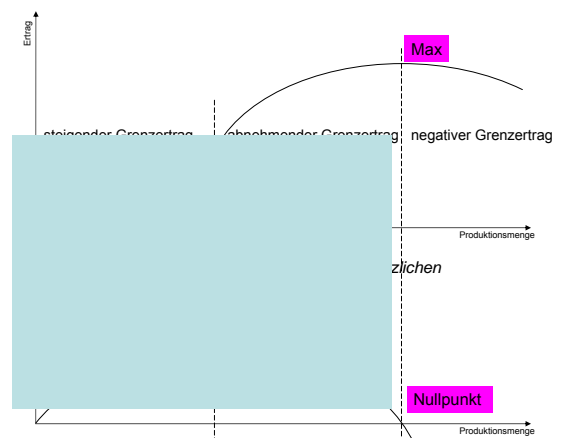


Um die Angebotskurve zu verstehen, muss der Kostenverlauf betrachtet werden:

Der Kostenverlauf



Der Ertragsverlauf

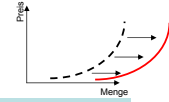


# Ertragsgesetz

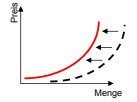
- Wird der Einsatz eines Produktionsfaktors ceteris paribus erhöht, so nimmt der Ertrag zu, bis ein bestimmter Punkt erreicht ist, ab dem der Ertrag sinkt, der als Ertragsmaximum bezeichnet wird.



Gründe für eine **Rechtsverschiebung** der Angebotskurve



Gründe für eine **Linksverschiebung** der Angebotskurve



**Gründe für eine Verschiebung der Angebotskurve bewirken**

steigende Kosten	werden teurer
Technologische Fortschritte	rückschrittlich
Veränderung der Technologie	negativ
Veränderung der Produktionsbedingungen	staatl. Kostenerhöhungen
Veränderung der Produktionsbedingungen	Preiserhöhung

## Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage

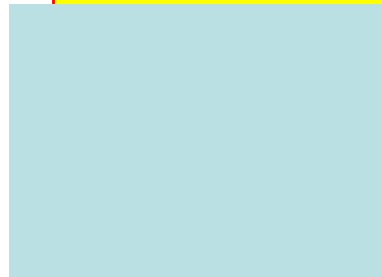
Nachfragekurve, entstanden aus der Zusammenfassung aller individuellen Nachfragekurven

Angebotskurve, entstanden aus der Zusammenfassung aller individueller Angebotskurven



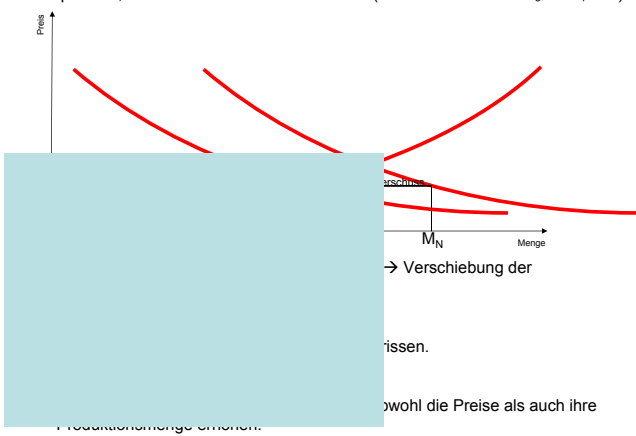
## Vorgehen bei der Analyse von Marktveränderungen

1. Verschiebt das Ereignis die Nachfragekurve und / oder die Angebotskurve?

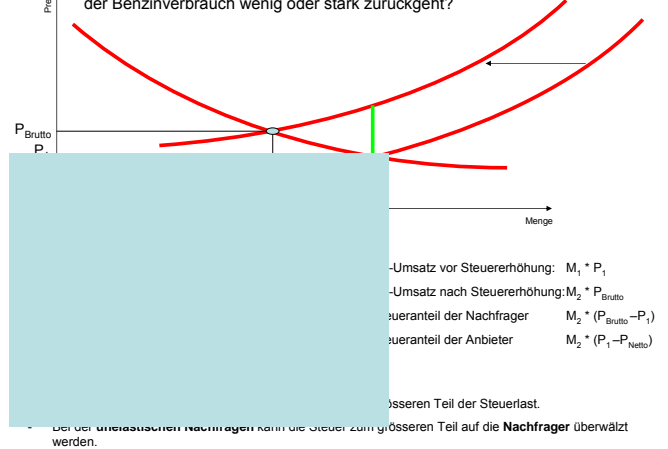


die entsprechende Kurve?  
Welche Auswirkung hat dies auf den Gleichgewichtspunkt?

Was passiert, wenn Mountain-Bikes inn werden (=höhere Wertnutzeneinschätzung, ceteris paribus)?



Wovon hängt es ab, ob durch eine 20%ige Produzentensteuer auf Benzin der Benzinverbrauch wenig oder stark zurückgeht?



## Exkurs: Steuern

Im Zusammenhang mit Steuern stellen sich drei Fragen:

### Steuersubjekt

Wer entrichtet die Steuer an den Staat. Frage nach dem formellen Akt des Entrichtens.

<b>Produzentensteuer</b>	Produzent entrichtet die Steuer.	Im Prinzip alle üblichen Steuern: MwSt, LSVA, Tabaksteuer etc.
<b>Konsumentensteuer</b>	Konsument entrichtet die Steuer.	In CH: keine Konsumentensteuer. Ähnlich: Einkommenssteuer oder Zollsteuer. Wäre der Fall, wenn hinter dem Migros-Ausgang noch eine Staatskasse wartete....

Wer trifft?

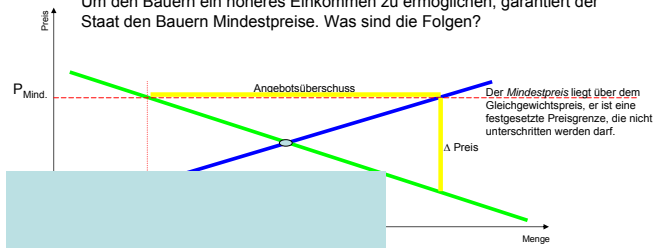
Produzentensteuer, also Achtung: Konsumentensteuer

Steuer trägt, entscheidet die Flexibilität = Elastizität → je...  
...gen!

**Fazit:** bei der Mineralölsteuer antizipiert der Gesetzgeber offenkundig die Überwälzungsvorgänge korrekt, da Steuerdestinatär und Steuerträger identisch sind.

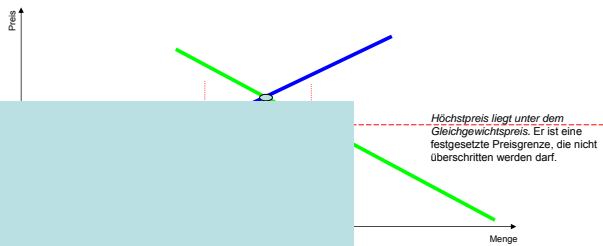
Steuerdestinatär: Autofahrer  
Steuerträger: Autofahrer

Um den Bauern ein höheres Einkommen zu ermöglichen, garantiert der Staat den Bauern Mindestpreise. Was sind die Folgen?



...s reagieren?  
...erkauft sie zu Billigpreisen im...  
...die Produkte zum Mindestpreis ab...  
...in ihnen gebotenen Preis, Δ Preis)  
...darf nur soviel produziert werden,  
...an bereit sind. Das ursprünglich Ziel...  
...d aber verfehlt. Zudem werden die...  
...Konsumenten unnötig belastet (weniger Produkte).

Um die Konsumenten zu schützen, setzt der Staat einen Höchstpreis für Mietwohnungen fest. Was sind die Folgen?



...m den Schwarzmarkt zu

Wasser-Diamant-Paradoxon: (ungelöste) Frage von Adam Smith: warum ist Wasser im vgl. zum Diamanten so billig, obwohl ersteres einen viel grösseren Nutzen hat als letzteres?

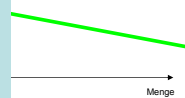
Der Preis eines Gutes bestimmt sich nach Angebot und Nachfrage.  
• Das Angebot bzw. die Angebotskurve entspricht dem steigenden Ast der Grenzkostenkurve

...richt der Grenznutzenkurve.

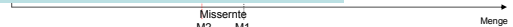
...n von Diamant und Wasser...  
...asser in grossen Mengen...  
...gestellt“ werden. Diamant...  
...kommt in der Natur selten

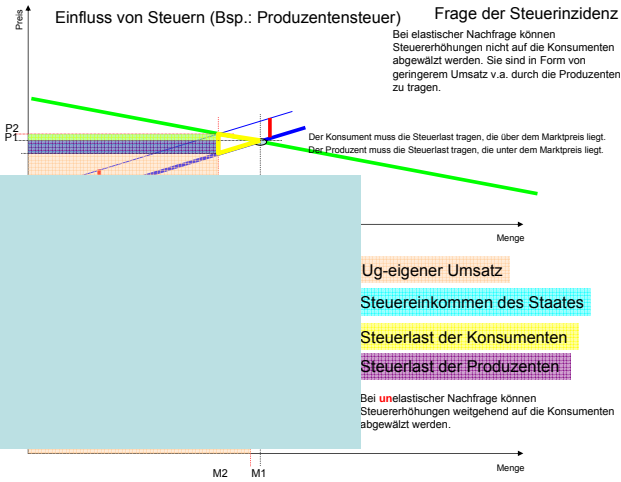
...ters für die Konsumenten...  
...ar das Auto mit Trinkwasser...  
...ist immer noch immens –...  
...daher, dass Diamant auch

Ausgangslage Trauben – Markt im Gleichgewicht.  
Dann Unwetter → Missernte!  
Folge: Ug- Umsatz vor Missernte  $M_1 \cdot P_1$  29.25 E  
Tatsächlicher Ug-Umsatz:  $M_2 \cdot P_2$  25.83 E  
Erkenntnis: Bei elastischer Nachfrage bewirkt eine Missernte einen starken Umsatzrückgang.

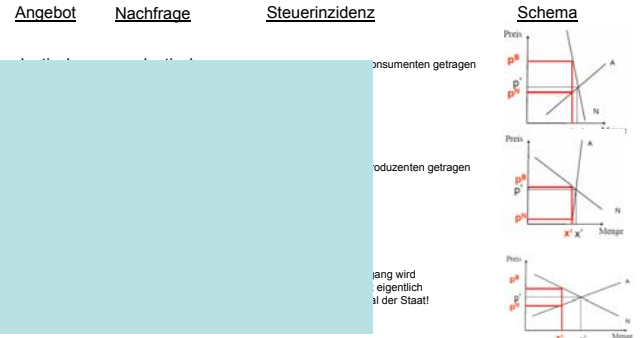


Ausgangslage Trauben – Markt im Gleichgewicht.  
Dann Unwetter → Missernte!  
Folge: Ug-Umsatz vor Missernte  $M_1 \cdot P_1$  29.25 E  
Tatsächlicher Ug-Umsatz:  $M_2 \cdot P_2$  48.12 E  
Erkenntnis: Bei unelastischer Nachfrage lohnt sich eine Missernte, denn die Menge geht prozentual weniger stark zurück als





### Fallgruppen zur Verteilung der Steuerlast:



Preiselastizität der Nachfrage	tendenziell unelastisch, im Extremfall 0	tendenziell elastisch, im Extremfall unendlich
	$ e  < 1$ [ $e > -1$ ]	$ e  > 1$ [ $e < -1$ ]
	$ e  = 1$ [ $e = -1$ ]	
	konstant	Umsatzsenkung
	konstant	Umsatzsteigerung
	eines unelastischen Produktes. !	

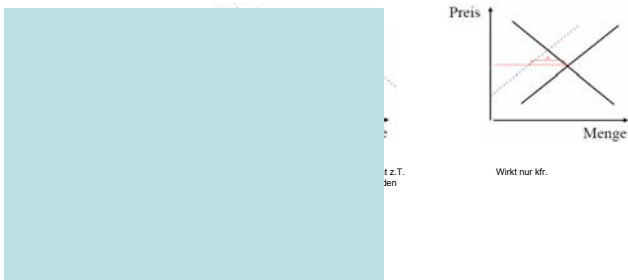
### Entstehungsgründe von Angebotsüberschuss

**Mindestpreis**    **verringerte Nutzeneinschätzung**    **positiver externer Schock**

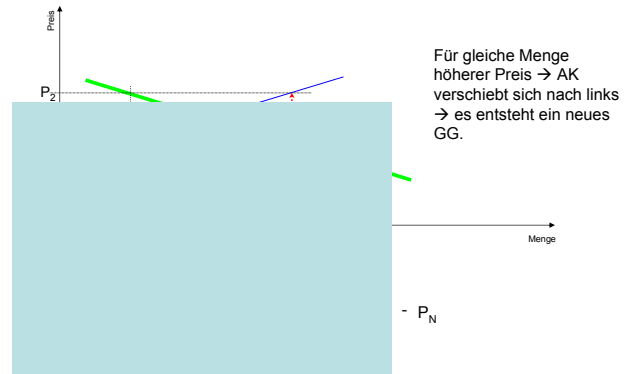


### Entstehungsgründe von Nachfrageüberschuss

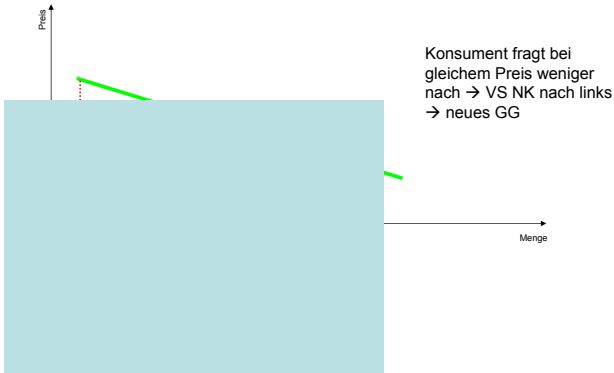
**Höchstpreis**    **erhöhte Nutzeneinschätzung**    **negativer externer Schock**



### Produzentensteuer

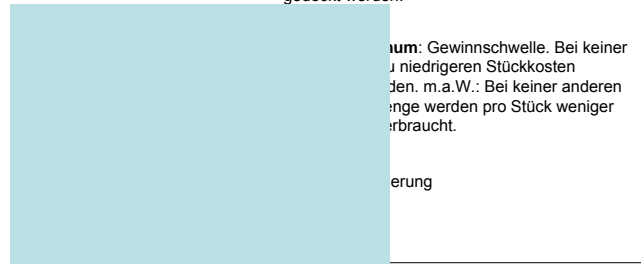


# Konsumentensteuer



Extremalpunkt Grenzkosten → Wendepunkt Kosten

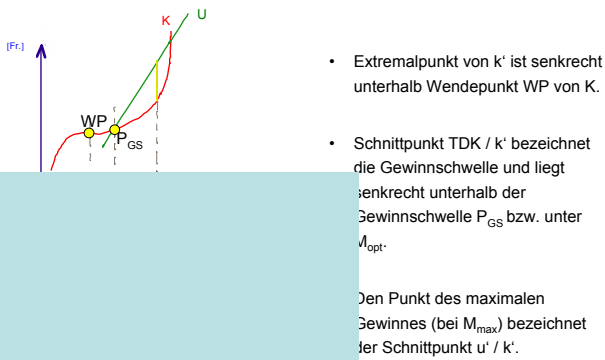
Grenzkosten  $\cap$  VDK\* → **Betriebsminimum**: Es entsteht ein Verlust, sämtliche variablen Kosten können allerdings gedeckt werden.



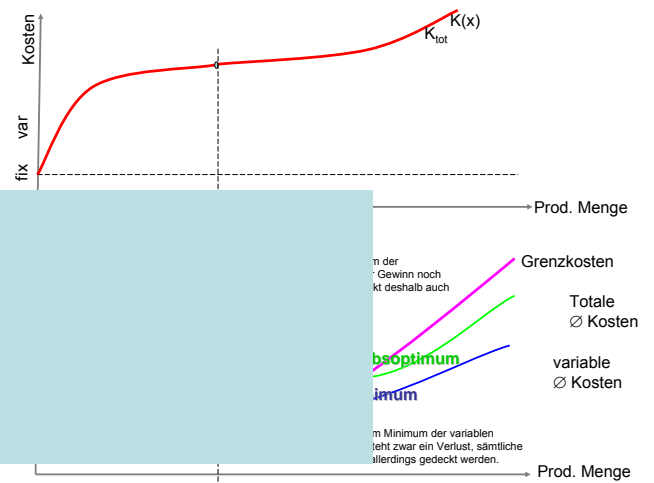
**Betriebsminimum**: Gewinnchwelle. Bei keiner niedrigeren Stückkosten. m.a.W.: Bei keiner anderen Menge werden pro Stück weniger verbraucht.

erung

Der Schnittpunkt liegt jeweils gerade im Minimum der jeweiligen Kurve.



Den Punkt des maximalen Gewinnes (bei  $M_{max}$ ) bezeichnet der Schnittpunkt  $u' / k'$ .



Variable Kosten: Kosten, die mit der Produktionsmenge variieren.  
 Fixe Kosten: Kosten, die unabhängig der Produktionsmenge fix sind  
 Totalkosten ( $K_{tot}$ ):  $K_{var} + K_{fix}$   
 Grenzkosten: Kosten, die durch die Produktion einer zusätzlichen Einheit entstehen.  
 Technisch ausgedrückt: Ableitung der Kostenfunktion  $K_{tot}$

...kosten!!!  
 ...einer linearen Kostenfunktion  
 ...hen die Grenzkosten den DK.

Produktion einer zusätzl. Einheit entstehen.  
 rkauf einer zusätzl. Einheit entsteht.

Gewinn  $E - K_{tot}$

# Gewinnmaximierung

im Polypol

im Monopol

der Preis kann durch die UG nicht beeinflusst werden, somit gilt für den Grenzerlös:

$$\text{Grenzerlös} = p \cdot (x + 1) - p \cdot x$$

eine Erhöhung der Ausgabemenge führt zu einer Senkung des Preises. Somit gilt für Grenzerlös:

$$\text{Grenzerlös} = (x+1) \cdot p_2 - x \cdot p_1$$

$$\text{Grenzerlös} \neq p$$

opt für Gewinnmaximierung:

Menge, wo

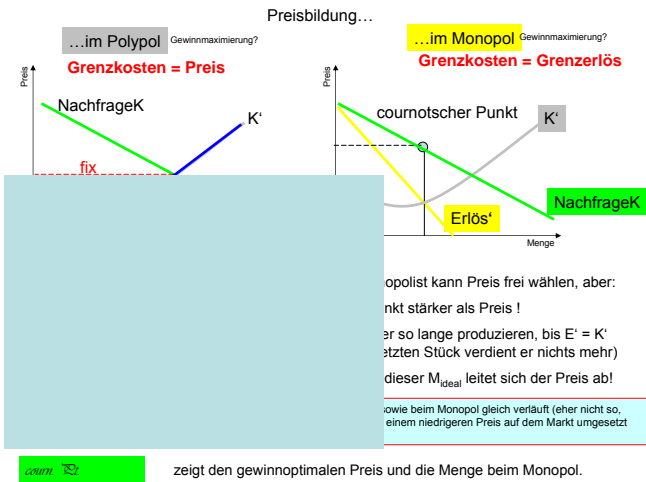
$$\text{Grenzkosten} = \text{Grenzerlös}$$

Monopolist produziert so lange, bis Grenzerlös = Grenzkosten sind.

bei Unklarheiten → Zahlenbeispiel

Zunahme des Erlöses, der beim Verkauf einer zusätzlichen Einheit entsteht.





## Maximaler Monopolgewinn

$$\text{Gewinn} = \text{Erlös} - \text{Kosten}$$

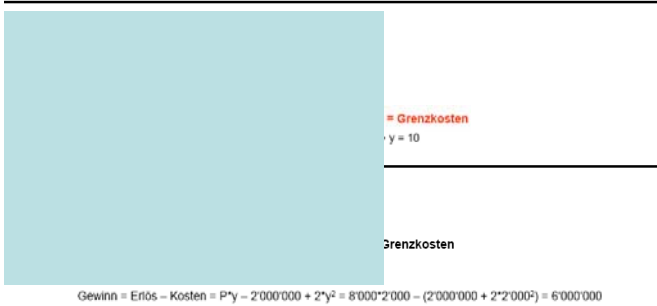
$$\left( x_{ideal} \cdot TDK \right) - DK$$

## Beispiele

**Vollkommene Konkurrenz** Bedingung für Gewinnmaximierung (Polypol): **Preis = Grenzkosten**

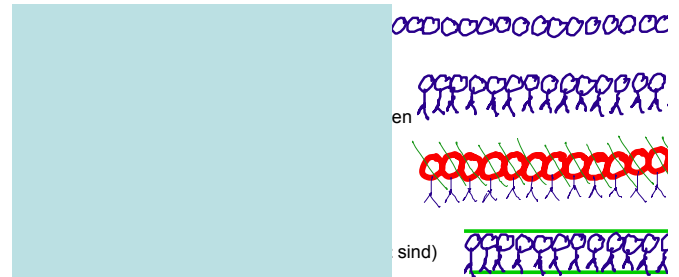
Totalkosten:  $K = 10y + y^2$   
 Preis:  $P = 40$

$$\text{Grenzkosten: } K' = 10 + 2y \rightarrow 40 = 10 + 2y \rightarrow y = 15$$



## Bedingungen für eine vollkommene Konkurrenz

- Marktform, bei der



Abweichung vom Grundsatz der vollkommenen Konkurrenz, wenn nur wenige Nachfrager und / oder Anbieter vorhanden sind.

		Anbieter	
		Wenige	Einer
häufig	Wenige	Oligopol	Angebotsmonopol
	Wenige	(bilaterales) Oligopol	Angebotsmonopol / Nachfrageoligopol
Wenige	Wenige	Monopol / Oligopol	(bilaterales) Monopol

## Monopol

- Marktform, bei der entweder nur ein Anbieter (Angebotsmonopol) oder ein Nachfrager (Nachfragemonopol) auf dem Markt auftritt.
- Ursachen für ein Monopol:
  - an knappen Gütern,
  - Privilegierung
  - Kernkompetenz.

# Oligopol

- Marktform, bei der eine beschränkte Zahl von Anbietern (Angebotsoligopol) oder (Nachfragesoligopol) auf dem



# Elastizität

Elastizität allgemein =  $\frac{\Delta \text{abhängige Variable [\%]}}{\Delta \text{unabhängige Variable [\%]}}$

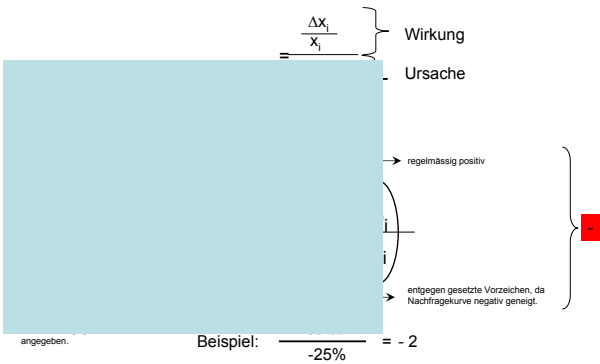


- Reaktion der Nachfrager auf Preisänderungen aus)
- Reaktion des Anbieters auf Preisänderungen aus)
- Nachfrager auf Einkommensänderungen aus)

# Preiselastizität der Nachfrage

(Preis)Elastizität der Nachfrage =  $\frac{\Delta \text{ nachgefragte Menge [\%]}}{\Delta \text{ Preis [\%]}}$

„Veränderung der nachgefragten Menge [%] / Veränderung Preises [%]“



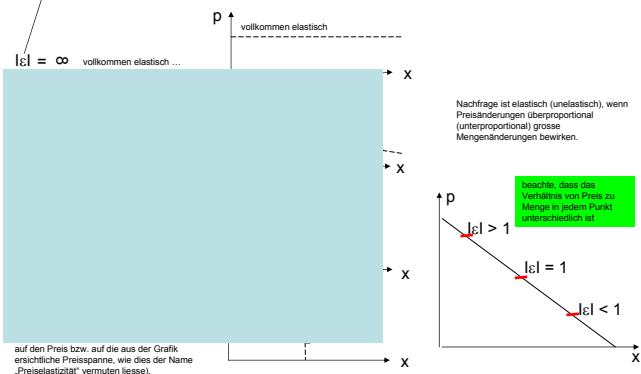
Preiselastizität der Nachfrage, Preiselastizität des Angebots, Einkommenselastizität der Nachfrage, Kreuzpreiselastizität

Nachfragekurve ist per definitionem negativ  $\epsilon$  ist somit immer negativ Daher wird stets mit dem  $|\epsilon|$  gerechnet.

$\epsilon = \infty$	vollkommen elastisch	vollkommen elastisch	$\infty$	
			Überproportionaler Anstieg der Nachfrage	$\epsilon > 0$ Substitutionsgut
			Unterproportionaler Anstieg der Nachfrage	
			Keine Relation	Keine Relation
			Inferiore Güter	Komplementärgut

# Typen der Preiselastizität der Nachfrage

Der Wert  $\epsilon$  wird nur bei der Nachfrage angegeben (muss und darf nur dort), da nur die Nachfragekurve per definitionem negativ ist (nicht aber etwa auch die Kreuzpreiselastizität oder andere).



# Preiselastizität des Angebots

Preiselastizität des Angebots =  $\frac{\text{Veränderung der angebotenen Menge [\%]}}{\text{Veränderung des Preises [\%]}}$



- abhängig von der Länge der Beobachtungszeitraum
- bei unvergänglichen Produkten
- geringer (bei extrem verderblichen Produkten)

Je länger der Beobachtungszeitraum ist, desto höher ist die Elastizität des Angebotes.

## Einkommenselastizität der Nachfrage

$$\text{Einkommenselastizität} = \frac{\text{Veränderung der nachgefragten Menge [\%]}}{\text{Veränderung des Einkommens [\%]}}$$

menten  
 hrtproportionale Veränderung der  
 g.: Grundnahrungsmittel  
 e (Nahrungsmittel, Bekleidung)  
 : (Luxusgüter)  
 en (bei einem Aufschwung)  
 chätzt werden können.

## Kreuzpreiselastizität

$$\text{Kreuzpreis-}\epsilon = \frac{\text{Veränderung der nachgefragten Menge des Gutes B [\%]}}{\text{Veränderung des Preises von Gut A [\%]}}$$

$$\frac{1}{6} \frac{\%}{\%} = 5.17$$

# Die Marktwirtschaft

## Marktwirtschaft

- In der Marktwirtschaft (Ggs. Planwirtschaft) entscheidet **der Markt** die drei zentralen Fragen

en?  
 n?  
 erden?

## Preisfunktionen

- Informationsfunktion
  - Preise sind wichtige Informationsträger:
    - lohnt es sich zu produzieren?
    - Preis zeigt relative Knappheit

GS: 2. Gossensches Gesetz)

nktion, d.h.  
 g der knappen Ressourcen  
 t.

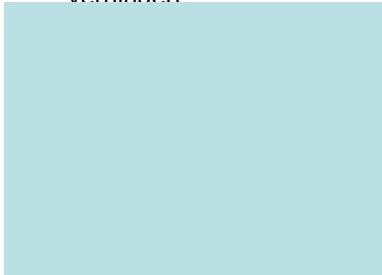
## unsichtbare Hand

- Das Theorem (Lehrsatz) von Adam Smith:
- die unsichtbare Hand lenkt die

en derart, dass  
 ert wird, obwohl  
 ür sich selbst  
 n profitieren will.

## Marktversagen

- Durch Fehlleistungen des Marktes wird die bestmögliche Verwendung der knappen Mittel verhindert



## öffentliche Güter (=Kollektivgüter)

öffentliche Güter unterscheiden sich von privaten Gütern in zweierlei Hinsicht:

### Nicht-Ausschliessbarkeit



Ein Ausschluss vom Konsum des Gutes ist entweder technisch nicht möglich oder zu teuer (Patente zu teuer)

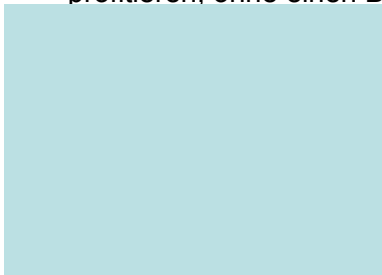


... Individuen ... dass sie sich in ihrem ... inträchtigen. (z.B.

... Prinzip als auch die Rivalität im ... Gütern oder Kollektivgütern.

## Trittbrettfahrer

- Personen, die versuchen, von Gütern zu profitieren, ohne einen Beitrag an die



... en Gütern vor ... bei denen ein ... st, erst gar nicht

## rent seeking

- Alle Aktivitäten, die darauf abzielen, über staatliche Privilegien (Subventionen, Steuererleichterungen) ein zusätzliches Einkommen zu erzielen.



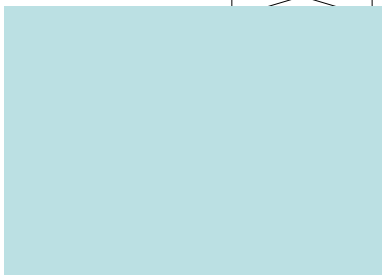
... enaufwand gilt aus ... geudet.

... tionismus bewegen. ... vor ausländischer ... ente, Normen...)

## externe Effekte

sind Kosten [Nutzen], die bei der Produktion oder im Konsum entstehen, jedoch nicht vom Verursacher getragen [genossen] werden.

Kosten Nutzen



... e **Kosten**, versagt der Markt: die ... ht gewährleistet: solche Güter sind ... hergestellt oder konsumiert, weil in ... sten eingehen. Umgekehrt werden ... ) zu wenig produziert.

... en getragen werden. z.B. Rauchen  
... izenten getragen werden. z.B. Umweltverschmutzung  
... n getragen wird.

Produktion zu teuer. Nutzen, der in der Produktion entsteht, aber nicht vom Produzenten getragen wird.

## moral hazard

... bezieht sich auf Situationen, in der die eine Partei das Verhalten der anderen nicht beobachten kann [hidden action]:



Ein moral hazard – Problem liegt vor, wenn ein Tauschpartner die **Möglichkeit** und das **Anreiz** hat, Kosten auf den anderen Tauschpartner zu überwälzen. Z.B.

... en gibt ... rfgfalt seine

... ersicherungsschutz zur ... anstieg.

## adverse selection

- bezieht sich auf Situationen, in denen die eine Partei die Qualität der Güter der anderen Partei nicht ausreichend kennt. [hidden information].

ein schlechter  
die Auslese getroffen wurde

## Rolle des Staates

Damit die Marktwirtschaft ihre Rolle erfüllen kann, muss der Staat die notwendigen **Voraussetzungen** schaffen und **Marktversagen verhindern**. Allerdings bergen staatliche Eingriffe die Gefahr in sich, dass Marktversagen durch Staatsversagen ersetzt wird.

→ Schaffung von **Voraussetzungen** zur Funktion der Marktwirtschaft

- Privateigentum
- grosse Anzahl von Marktteilnehmern
- freier Marktzugang
- Vertragsfreiheit und Rechtssicherheit

Vermeidung von Staatsversagen

→ Ziele der Wirtschaftspolitik verfolgen (!)

## Hauptinstrumente der sozialen Komponente

- Sozialtransfers
- staatliche Versicherungssysteme

s- und

Allokationseffizienz

## Staatsversagen

Durch **politische Fehlsteuerungen** treten Wohlfahrtsverluste auf, die gemäss der neuen politischen Ökonomie zurückgeführt werden können auf:

- suboptimale Entscheidungen
- ineffiziente Allokation der Produktionsfaktoren
- hohe Transaktionskosten

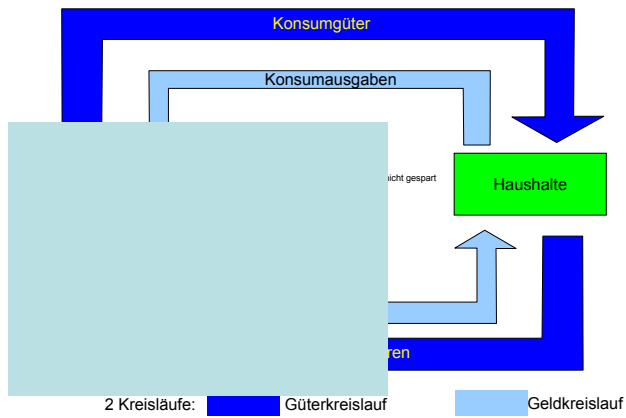
## Einflussmöglichkeiten von Interessenverbänden

- Interessenverbände haben in der CH bei politischen Vorhaben grossen Einfluss, namentlich durch

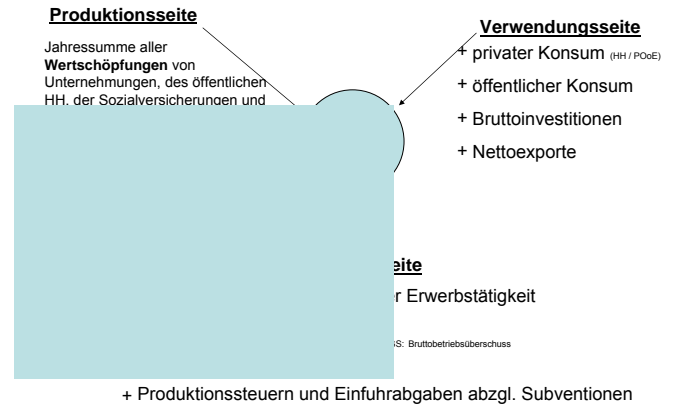
in  
ngsverfahren  
ung

esamtrechnung

## der einfache Wirtschaftskreislauf



## BIP – Berechnung



## Wertschöpfung

### Produktionswert

- + Wert aller **Verkäufe** (Verkäufe, sonst noch +MwSt und ev. Zölle!)
- + Wert der Bestandesveränderungen an Fertigprodukten
- + Wert der selbsterstellten Anlagen

... sind alle **nicht dauerhaften** Konsumgüter, die von anderen Produzenten hergestellt werden.

... zwischen den **abgegebenen** Leistungen eines Produzenten und den von ihm erhaltenen **Leistungen** (Vorleistungen).

... man maximal verbrauchen kann, ohne die Vermögenssubstanz zu gefährden

**NIP**

## institutionelle Sektoren in der VGR

### 1. Ugs

#### a. Nichtfinanzielle Ugs

... (Organisationen ohne Erwerbscharakter)  
Verbände, Parteien, Kirchen...

## Wertschöpfung im Sektor priv. Haushalte

- Bei den privaten HH finden **keine** Wertschöpfungen statt.
- Leistungen in der VGR werden **nicht** berücksichtigt.

## Wertschöpfung beim **Staat** und bei den **POoE**

... (in der VGR berücksichtigt)  
... (Vorleistungskäufe sind berücksichtigt)

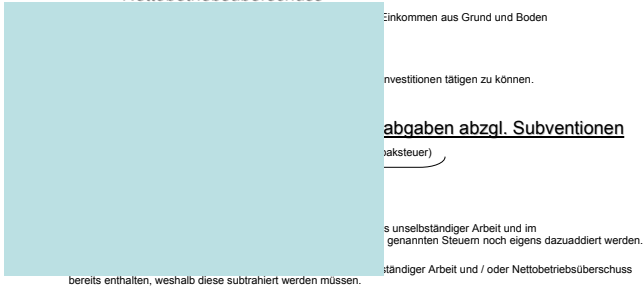
## Die Analyse der Verteilungsseite

Jeder Franken Wertschöpfung ist für irgend jemanden irgendwo ein Franken **Einkommen**. Also: Wer bekommt etwas?

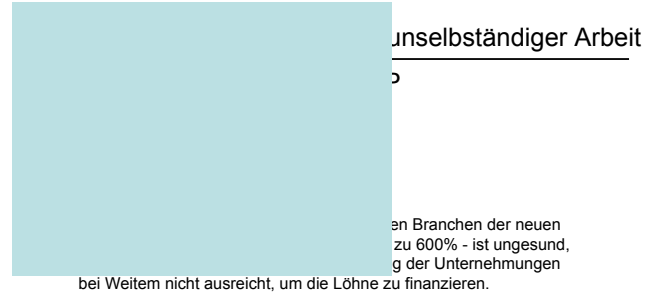
### Verteilungsseite

+ Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit

+ Nettobetriebsüberschuss

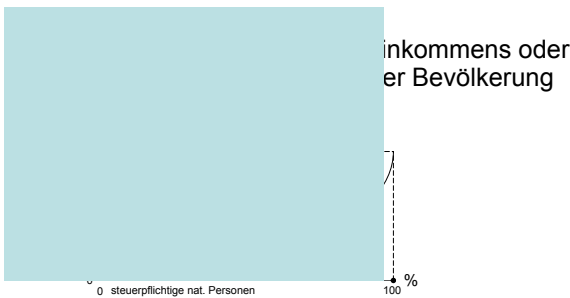


## Lohnquote



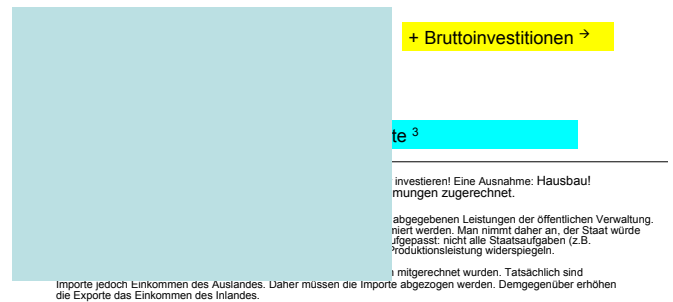
## Lorenzkurve

- Die Lorenzkurve zeigt die Verteilung des Einkommens oder Vermögens.



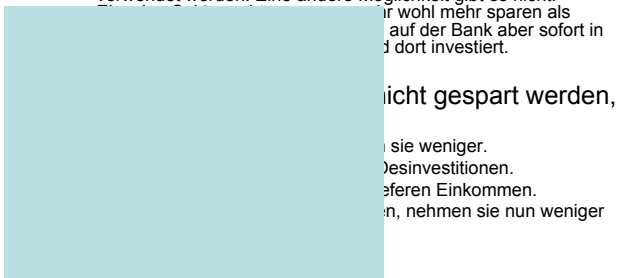
## Die Analyse der Verwendungsseite

Konsum                      Investition



## Sparparadoxon

- Verwendung des Geldes:
  - Das Geld kann entweder zum Konsumieren oder Investieren verwendet werden. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht.
  - Man kann wohl mehr sparen als man auf der Bank aber sofort in der Wirtschaft dort investiert.
  - Wenn man nicht gespart werden, dann werden die Investitionen weniger.
  - Wenn man weniger investiert, dann werden die Nettoinvestitionen weniger.
  - Wenn man weniger investiert, dann werden die Nettoinvestitionen weniger.
  - Wenn man weniger investiert, dann werden die Nettoinvestitionen weniger.



## Bruttoinvestitionen

- Die Bruttoinvestitionen abzüglich der Ersatzinvestitionen (Abschreibungen) ergeben die Nettoinvestitionen.



Welche Erkenntnisse lassen sich aus der Verwendungsseite ziehen?

• **Investitionsquote** Je höher Investition, desto grösser sind Wachstumsmöglichkeiten  
 Investitionsquote =  $\frac{\text{Investitionen eines Landes}}{\text{BIP}}$

• **Konsumquote**

priv. HH und PQoE  
 IP

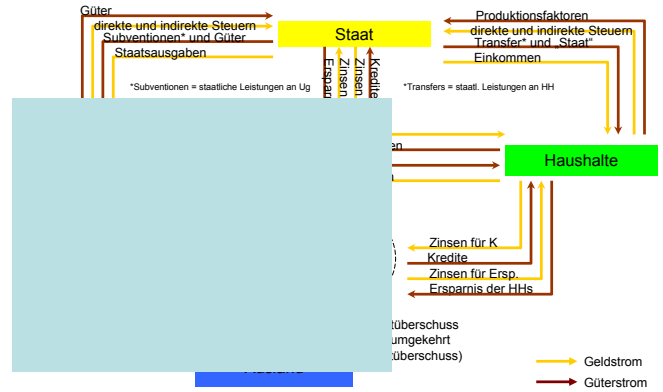
chte allerdings das Sparparadoxon!

ote

ndes

(Importquote: analog)

## der erweiterte Wirtschaftskreislauf



## Zusammenfassung der Kritik an der VGR

• Unzureichende Datenerfassung (z.T. auch nur legale Wertschöpfung berücksichtigt)

priv. HH bleibt unberücksichtigt

Konsum wird an den Kosten

Qualität (Scheidungen und Unfälle

Kurse!)

ressen (z.B. Bildung von

## Volkswirtschaftliche Grössen

BIP **Inlandprinzip:**

Gesamte produktive Leistung der im Inland tätigen (also innerhalb der physischen Landesgrenzen) aktiven Produktionsfaktoren. Egal ist, wem sie gehören.

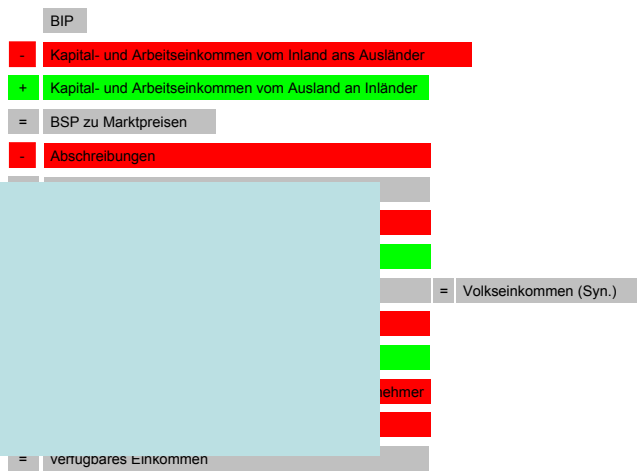


... stung der im Inland faktoren. Im Inland aktionsfaktoren, die im aben.



... gungen an die

Summe aller ährend eines r eines Landes für ionsfaktoren ägens- und erteilte e Steuern der



## Bsp. Schweiz

